

Diplomand	Samuel Eberli
Examinator	Prof. Markus Gasser
Experte	Dipl. Architekt ETHZ/SIA Feddersen Pierre, Feddersen & Klostermann, Zürich, Kanton Zürich
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

Stans - Kleinstadt in der Parklandschaft

Städtebauliche Entwicklungsstrategie



Im Vordergrund eine der bis heute landwirtschaftlich genutzten Flächen innerhalb des Siedlungsgebietes.



Stans eingebettet in die Obstbaumlandschaft. Fotografie von Emil Goetz aus den 1930er-Jahren.



Die Pärke im Siedlungsgefüge sind öffentlich nutzbar und erlauben in ihrem Umkreis eine dichte Baustruktur.

Ausgangslage: Seit ungefähr Mitte des 20. Jahrhunderts hat sich Stans baulich rasant entwickelt. Dieser Umstand führt dazu, dass heute weite Teile ausserhalb des alten Dorfkerns als identitätslose Siedlungslandschaften in Erscheinung treten. Über die Talebene sind fragmentartige Konglomerate entstanden, deren Siedlungsränder vielerorts auf strukturlose und ausgeräumte Landwirtschaftsflächen treffen. In Folge der Bautätigkeiten entwickelten sich landwirtschaftlich genutzte Inseln innerhalb des Siedlungsgefüges, welche mittlerweile vom restlichen Kulturland abgetrennt sind.

Diese Arbeit befasst sich mit der Erkenntnis, dass sich weite Teile von Stans und seiner Umgebung mittlerweile wenig von anderen Agglomerationsräumen in der Schweiz unterscheiden. Es wird der Frage nachgegangen, wie in Zukunft dieser Siedlungslandschaft eine Identität und Wiedererkennbarkeit verliehen werden kann.

Die Landschaft um Stans wird als Park gelesen und als Grundgerüst der Siedlung verstanden. Dabei wird die von Obstbäumen geprägte Landschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Referenz betrachtet. Die Siedlung war damals in die Kulturlandschaft eingebettet und in der Talebene um Stans waren weite offene Riedflächen vorhanden, welche den Talraum prägten. Teile dieser Landschaft sind bis heute noch vorhanden und sollen in Zukunft als Ganzes gestärkt und durch bewusste landschaftsgestalterische Interventionen wieder lesbar gemacht werden. Mit wahrnehmbaren Raumabfolgen und Blickbezügen werden die verschiedenen Landschaftskammern erlebbar gemacht. Erholung, Landwirtschaft, Ökologie und Hochwasserschutz sind selbstverständlicher Teil des Landschaftsgefüges und bedingen einander. Durch Nutzungsüberlagerungen im Talraum wird die Landschaft in ihrer Komplexität und Nutzbarkeit erweitert.

In einem weiteren Schritt wird untersucht, wie sich Stans innerhalb der Siedlung nachhaltig entwickeln und wie identitätsstiftende Elemente entstehen können. Hierfür sollen öffentliche, in hohem Grade aneignbare und nutzbare Pärke realisiert werden, welche die Zentren der künftigen Entwicklung darstellen. Qualitätsvolle, dichte Siedlungen, welche das Vis à vis eines öffentlichen Parks bedingen, entstehen rund um diese Pärke und ergänzen den bereits vorhandenen Siedlungsraum. Eine etappenweise Entwicklung und Verdichtung erlaubt Flexibilität für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung und für nicht voraussehbare Veränderungen. In einer ersten Phase werden die Pärke in ihren Grundzügen erstellt, sowie die Langsamverkehrsachsen und die Strassen aufgewertet. Dank diesen Massnahmen existiert ein starkes Rückgrat der Siedlung, welches in Zukunft eine qualitätsvolle und identitätsstiftende Siedlungslandschaft entstehen lässt.